



Schulinterner Lehrplan für das Fach Philosophie in der Sekundarstufe II

– auf der Grundlage des KLP von 2013 –

INHALTSVERZEICHNIS:

1. RAHMENBEDINGUNGEN DER FACHLICHEN ARBEIT	2
2. UNTERRICHTSVORHABEN (ÜBERSICHT)	4
2.1. EINFÜHRUNGSPHASE	4
2.2. QUALIFIKATIONSPHASE 1	14
2.3. QUALIFIKATIONSPHASE 2	23
3. GRUNDSÄTZE DER FACHMETHODISCHEN UND FACHDIDAKTISCHEN ARBEIT	31
4. GRUNDSÄTZE DER LEISTUNGSBEWERTUNG	32

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Gymnasium Verl liegt im Zentrum von Verl und wird von Schülerinnen und Schülern sowohl aus der Stadt selbst als auch aus umliegenden Gemeinden besucht. Die Schule ist fünfzünftig ausgelegt.

Die Aufgabe des Faches Philosophie besteht gemäß den Vorgaben des Kernlehrplans darin,

„zum Verstehen der Wirklichkeit als ganzer in ihren vielfältigen Dimensionen beizutragen und dabei die Möglichkeiten und Grenzen des menschlichen Erkenntnisvermögens zu bedenken. Das Fach vermittelt außerdem Einsicht in die normativen Grundlagen menschlichen Handelns. So kann der Philosophieunterricht im Sinne einer aufklärerischen Vernunftkultur zu einem besseren Selbstverstehen, zu gegenseitigem Verständnis und zu Toleranz gegenüber anderen Weltverständnissen und Menschenbildern beitragen. Das Fach eröffnet zudem die Möglichkeit, fachspezifische Kenntnisse in interdisziplinären Zusammenhängen zu reflektieren, und trägt bei zur Orientierung in individuellen und gesellschaftlichen Entscheidungssituationen.

Das Fach Philosophie ist curricular in das gesellschaftswissenschaftliche Aufgabenfeld eingebunden. Aufgrund seines universellen Frage- und Denkhorizontes überschreitet es jedoch die Grenzen eines einzelnen Aufgabenfeldes und steht zugleich in einer inhaltlichen und methodischen Beziehung zu den Fächern des sprachlich-literarisch-künstlerischen und des mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Aufgabenfeldes sowie zum Fach Religionslehre.

Ziel des Philosophieunterrichts ist die Befähigung zur **philosophischen Problemreflexion**. Schülerinnen und Schüler sollen in die Lage versetzt werden, selbstständig zu philosophieren, d.h. grundsätzliche Fragestellungen und Probleme methodisch geleitet und unter Einbezug der philosophischen Tradition zu reflektieren.“¹

Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe übernimmt

„die **Einführungsphase** die Aufgabe, zu beiden Kursarten hinzuführen, indem sie die zur philosophischen Problemreflexion notwendigen Kompetenzen in basaler Form entwickeln hilft. Dies geschieht anhand von Inhaltsfeldern, die im Sinne der kantischen Grundfrage nach dem Menschen dessen praktische und theoretische Fähigkeiten zum Gegenstand der Reflexion machen. Damit wird die Behandlung der in den Kursen der Qualifikationsphase folgenden Inhaltsfelder vorbereitet. Im Besonderen dient die Einführungsphase der Ausbildung der zum Philosophieren nötigen methodischen Kompetenzen, deren gezielte Einübung in dieser Phase die Voraussetzung für das erfolgreiche Philosophieren im Rahmen der Qualifikationsphase darstellt.

Grundkurse bilden bei Schülerinnen und Schülern die zur philosophischen Problemreflexion nötigen grundlegenden Fähigkeiten aus, die in übergeordneten und auf spezifische Inhaltsfelder bezogenen konkretisierten Kompetenzerwartungen beschrieben werden. Diese beziehen sich auf wesentliche fachspezifische Fragestellungen, Antwortversuche, Arbeitsmethoden und Darstellungsformen sowie auf inhaltliche

¹ Kernlehrplan Philosophie Sek. 2 (2013), S.10f.

Schwerpunkte, die für das Fach exemplarisch sind und für gegenwärtiges und zukünftiges Denken und Handeln eine besondere Bedeutung besitzen.“²

Im Rahmen des **Schulprogramms** des Gymnasiums Verl verfolgt das Fach Philosophie gemeinsam mit den restlichen Fächern der Fächergruppe „Gesellschaftswissenschaften“ die Zielsetzung,

„die Entwicklung einer verantwortungsbewussten Persönlichkeit mit sozialen Grundkompetenzen, die Bereitschaft zur Toleranz in zwischenmenschlichen und gesellschaftlichen Auseinandersetzungen zeigt und die zu einem reflektierten Urteil fähig ist“, zu fördern.³

Ab der Stufe 8 wird das Fach Praktische Philosophie am Gymnasium Verl durchgängig als Ersatzfach für Religion unterrichtet. In der Oberstufe wird das Fach Philosophie in den Jahrgangsstufen EF bis Q2 als ordentliches Fach angeboten. Die Blockung der Philosophie- und Religionskurse ist in allen drei Stufen so eingerichtet, dass die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit erhalten, sowohl Philosophie als auch Religion zu belegen. Philosophie kann sowohl als schriftliches, als auch als mündliches Abiturfach gewählt werden.

Die **Fachgruppe** besteht aus sechs Fachkolleginnen und -kollegen, von denen zwei keine Fakultas für das Fach Philosophie, sondern eine Unterrichtsgenehmigung für das Fach Praktische Philosophie in der Sek I besitzen.

Für das Fach Philosophie ist am Gymnasium Verl ein eigener **Fachraum** eingerichtet.

Für den Philosophieunterricht in der Sek. II ist kein festes Lehrwerk eingeführt. Stattdessen sollen die Unterrichtsmaterialien gezielt auf die vielfältigen und unterschiedlichen Interessen der Schülerinnen und Schüler abgestimmt werden. Deswegen unterstützen sich die Fachkolleginnen und Fachkollegen mit kopierfähigen Unterrichtsmaterialien.

Die Kooperation der Fachkonferenz Philosophie mit den beiden Fachgruppen Evangelische und Katholische Religion konkretisiert sich vor allem in gemeinsamen Exkursionen zu außerschulischen Lernorten.

² ebd., S.12

³ Gymnasium Verl, Schulprogramm, S.22

2. Unterrichtsvorhaben (Übersicht)

2.1. Einführungsphase

<p>Unterrichtsvorhaben 1: (obligatorisch)</p> <p><i>Ist der Mensch ein besonderes Lebewesen? Sprachliche, kognitive und reflexive Fähigkeiten von Mensch und Tier im Vergleich und daraus folgende ethische Konsequenzen</i></p> <p>Zeitbedarf: ca. 15 Stunden</p>	
<p>Mögliche Sequenzen zur Erweiterung: (fakultativ)</p> <ul style="list-style-type: none"> – Haben Tiere Rechte? – Kontroverse um die Frage, ob Tiere Träger positiver Rechte sein können – Darf ich Tiere töten? – Ethische Argumente für und gegen Tierversuche – Muss ich Tiere moralisch berücksichtigen? – Einführung in die Tier- und Umweltethik anhand ausgewählter Positionen – ... <p>Zeitbedarf: ca. 6 Stunden</p>	
<p>Sachkompetenzen:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> – analysieren einen anthropologischen Ansatz zur Bestimmung des Unterschiedes von Mensch und Tier auf der Basis ihrer gemeinsamen evolutionären Herkunft in seinen Grundgedanken. (SK-IF1) – erläutern Merkmale des Menschen als eines aus der natürlichen Evolution hervorgegangenen Lebewesens und erklären wesentliche Unterschiede zwischen Mensch und Tier bzw. anderen nicht-menschlichen Lebensformen (u.a. Sprache, Kultur) (SK-IF1) – unterscheiden philosophische Fragen von Alltagsfragen, sowie von Fragen, die gesicherte wissenschaftliche Antworten ermöglichen. (SK-IF2) 	<p>Methodenkompetenzen:</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> – beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne vorfrühte Klassifizierung (MK1). – arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2). – ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3).

<ul style="list-style-type: none"> – erläutern den grundsätzlichen Charakter philosophischen Fragens und Denkens an Beispielen. (SK-IF2) <p>Urteilskompetenzen:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> – bewerten den anthropologischen Ansatz zur Bestimmung des Unterschiedes von Mensch und Tier hinsichtlich des Einbezugs wesentlicher Aspekte des Menschseins. (UK-IF1) – erörtern Konsequenzen, die sich aus der Sonderstellung des Menschen im Reich des Lebendigen ergeben, sowie die damit verbundenen Chancen und Risiken. (UK-IF1) – bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten ethischen [...] Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen. (UK-IF1) – bewerten begründet die Bedeutsamkeit und Orientierungsfunktion von philosophischen Fragen für ihr Leben. (UK-IF2) <p>Handlungskompetenzen:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> – entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK 1). – beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4). 	<ul style="list-style-type: none"> – identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4). – analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5). – recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung:</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> – stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK10). – stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11). – geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen, Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK12). – stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13).
<p>Inhaltsfelder:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Der Mensch und sein Handeln – Erkenntnis und ihre Grenzen 	<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Sonderstellung des Menschen – Eigenart philosophischer Fragens und Denkens

<p>Vorhabenbezogene Absprachen der Fachkonferenz:</p> <p>MK 3, MK 5 und MK 11 werden durch dieses Unterrichtsvorhaben schwerpunktmäßig gefördert.</p>	
<p>Unterrichtsvorhaben 2 (obligatorisch):</p> <p><i>Müssen sich alle nach derselben Moral richten?</i> <i>Ethischer Universalismus und Relativismus im Vergleich</i></p> <p>Zeitbedarf: ca. 15 Stunden</p>	
<p>Mögliche Sequenzen zur Erweiterung: (fakultativ)</p> <ul style="list-style-type: none"> – Warum soll man überhaupt moralisch sein? – Philosophische Reaktionen auf den moralischen Skeptizismus – Muss man immer die Wahrheit sagen? – Wahrheit und Lüge als Beispiel für ein ethisches Problem – Woher kommt die Moral? – Philosophische Positionen zur Frage des Ursprungs der Moral – ... <p>Zeitbedarf: ca. 6 Std.</p>	
<p>Sachkompetenzen:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> – rekonstruieren einen relativistischen und einen universalistischen ethischen Ansatz in ihren Grundgedanken und erläutern diese Ansätze an Beispielen (SK-IF1) – erklären im Kontext der erarbeiteten ethischen (und rechtsphilosophischen) Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u.a. Relativismus, Universalismus) (SK-IF1) – unterscheiden philosophische Fragen [...] von Fragen, die gesicherte wissenschaftliche Antworten ermöglichen (SK-IF2) 	<p>Methodenkompetenzen:</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> – beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1). – arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2). – ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3).

<p>Urteilskompetenzen:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> – erörtern unter Bezugnahme auf einen relativistischen bzw. universalistischen Ansatz der Ethik das Problem der universellen Geltung moralischer Maßstäbe (UK-IF1) – bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten ethischen (und rechtsphilosophischen) Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen (UK-IF1) <p>Handlungskompetenzen:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> – entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1) – vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3) – beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion [...] gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4) 	<ul style="list-style-type: none"> – identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4). – analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5). – Entwickeln mithilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6) – Argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8) <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung:</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> – stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11). – stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13).
<p>Inhaltsfelder:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Der Mensch und sein Handeln – Erkenntnis und ihre Grenzen 	<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Werte und Normen des Handelns im interkulturellen Kontext – Eigenart philosophischen Fragens und Denkens
<p>Vorhabenbezogene Absprachen der Fachschaft:</p> <ul style="list-style-type: none"> – „naturalistischer Fehlschluss“ am Beispiel der Unterscheidung zwischen Beschreibung (Ethnologie) und Bewertung (Ethik) kultureller Praxis – Einführung der Begrifflichkeiten: „relativ“ und „absolut“ / „universal“ 	

- MK 4,5 8, 13 werden durch das Unterrichtsvorhaben schwerpunktmäßig gefördert.

Unterrichtsvorhaben 3 (obligatorisch):

Wer darf strafen? Wozu dient eine Strafe? Welche Strafen sind gerecht?

Umfang und Grenzen staatlichen Handelns am Beispiel des philosophischen Problems einer gerechten Strafe

Zeitbedarf 15 Std.

Mögliche Sequenzen zur Erweiterung: (fakultativ)

- Das Mauerschützenproblem
- Darf man Menschen für ihre Taten töten? – Die Kontroverse um die Todesstrafe
- Kann es ein Zusammenleben ohne Strafen geben? Philosophische Utopien
- ...

Zeitbedarf ca. 7 Std.

Sachkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- analysieren unterschiedliche rechtsphilosophische Ansätze zur Begründung für Eingriffe in die Freiheitsrechte der Bürger in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab. (SK-IF1)
- erklären im Kontext der erarbeiteten ethischen und rechtsphilosophischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u.a. [...] Recht und Gerechtigkeit) (SK-IF1)

Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler...

- bewerten begründet die Bedeutsamkeit und Orientierungsfunkti-

Methodenkompetenzen:

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler...

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1).
- ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3).
- identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4).
- analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5).

<p>on von philosophischen Fragen für ihr Leben (UK-IF2)</p> <ul style="list-style-type: none"> – bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten [...] rechts-philosophischen Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen (UK-IF1) <p>Handlungskompetenz:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> – entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1) – rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK2) – vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3) 	<ul style="list-style-type: none"> – Entwickeln mithilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6) – bestimmen elementare philosophische Begriffe mithilfe definitorischer Verfahren (MK7) <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung:</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> – stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK10). – geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen, Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK12). - stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13)
<p>Inhaltsfelder:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Der Mensch und sein Handeln – Erkenntnis und ihre Grenzen 	<p>Inhaltlicher Schwerpunkt:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Umfang und Grenzen staatlichen Handelns – Eigenart philosophischen Fragens und Denkens
<p>Vorhabenbezogene Absprachen der Fachschaft:</p> <ul style="list-style-type: none"> – MK 7 und 13 werden schwerpunktmäßig gefördert – Einführung bzw. Unterscheidung der Begriffe: „Gerechtigkeit“ – „positives Recht“; „Vergeltung“, „Prävention“, „Wiedergutmachung“ – relative und absolute Strafzwecktheorien 	

Unterrichtsvorhaben 4 (obligatorisch):

Gibt es ein Leben nach dem Tod? Philosophische Überlegungen zur Unsterblichkeit der Seele und zur Existenz Gottes

Zeitbedarf: 15 Std.

Mögliche Sequenzen zur Erweiterung: (fakulativ)

- Worauf hoffen die Religionen? Religiöse Jenseitsvorstellungen
- Kann man die Existenz Gottes beweisen? Exemplarische Untersuchung eines Gottesbeweises
- Wie hängen Bewusstsein und Körper zusammen? Einführung in die Grundfragen der Philosophie des Geistes
- ...

Zeitbedarf: ca. 7 Std

Sachkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- stellen metaphysische Fragen (u.a. die Frage eines Lebens nach dem Tod, die Frage nach der Existenz Gottes) als Herausforderungen für die Vernunftkenntnis dar und entwickeln eigene Ideen zu ihrer Beantwortung und Beantwortbarkeit (SK-IF2)
- rekonstruieren einen affirmativen und einen skeptischen Ansatz zur Beantwortung einer metaphysischen Frage in ihren wesentlichen Aussagen und grenzen diese Ansätze gedanklich und begrifflich voneinander ab. (SK-IF2)
- erläutern Merkmale philosophischen Denkens und unterscheiden dieses von anderen Denkformen, etwa im Mythos [...]. (SK-IF2)

Urteilskompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- beurteilen die innere Stimmigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze (UK-IF2)
- erörtern Voraussetzungen und Konsequenzen der behandelten er-

Methodenkompetenzen:Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler...

- analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5).
- Entwickeln mithilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6)
- Argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8)

Verfahren der Präsentation und Darstellung:

Die Schülerinnen und Schüler...

- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK10).
- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und

<p>kenntnistheoretischen Ansätze (u.a. für Wissenschaft, Religion, Philosophie bzw. Metaphysik) (UK-IF2)</p> <p>Handlungskompetenzen:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> – vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3) – beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher [...] Fragestellungen (HK4) 	<p>szenische Darstellung) dar (MK11).</p> <ul style="list-style-type: none"> – geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen, Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK12).
<p>Inhaltsfeld:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Erkenntnis und ihre Grenzen – Eigenart philosophischen Fragens und Denkens 	<p>Inhaltlicher Schwerpunkt:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis
<p>Vorhabenbezogene Absprachen der Fachschaft:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einführung des Toulmin-Schemas als Methode der Texterschließung und als Hilfestellung zur eigenen Argumentation 	

<p>Unterrichtsvorhaben 5 (obligatorisch)</p> <p><i>Wie kommt die Welt in den Kopf? Grundfragen der Erkenntnistheorie</i></p> <p>(Zeitbedarf: 15 Std.)</p> <p>Mögliche Sequenzen zur Erweiterung: (fakulativ)</p> <ul style="list-style-type: none"> – Existiert die Welt überhaupt? Skeptische Szenarien mögliche philosophische Antworten – Was geht in Anderen vor? Das Fremdpsychische Problem – Was ist „Wahrheit“ und „Wissen“? Grundbegriffe der Erkenntnistheorie – ... <p>(Zeitbedarf: 7 Std.)</p>	
<p>Sachkompetenz:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> – rekonstruieren einen empiristisch-realistischen und einen rationalistisch-konstruktivistischen Ansatz zur Erklärung von Erkenntnis in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab. (SK-IF2) – erläutern den grundsätzlichen Charakter philosophischen Fragens und Denkens an Beispielen (SK-IF2) – unterscheiden philosophische Fragen von Alltagsfragen (SK-IF2) <p>Urteilskompetenz:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> – erörtern Voraussetzungen und Konsequenzen der behandelten erkenntnistheoretischen Ansätze (u.a. für Wissenschaft, Religion, Philosophie bzw. Metaphysik) (UK-IF2) – bewerten begründet die Bedeutsamkeit und Orientierungsfunktion von philosophischen Fragen für ihr Leben. (UK-IF2) 	<p>Methodenkompetenz:</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion:</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> – beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne vorfrühte Klassifizierung (MK1) – ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3). – identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4). – analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5). – Entwickeln mithilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten [...]) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6)

<p>Handlungskompetenz:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> - vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3) 	<p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11). – geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen, Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK12).
<p>Inhaltsfeld:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Erkenntnis und ihre Grenzen 	<p>Inhaltlicher Schwerpunkt:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis – Eigenart philosophischen Fragens und Denkens
<p>Vorhabenbezogene Absprachen der Fachschaft:</p>	

2.2. Qualifikationsphase 1

<p>Unterrichtsvorhaben 1 (obligatorisch)</p> <p><i>Warum bin ich, wie ich bin? – Natur und Kultur als Bestimmungsmerkmale des Menschen</i></p> <p>(Zeitbedarf: 12 Std.)</p>	
<p>Mögliche Sequenzen zur Erweiterung: (fakultativ)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Bedeutung der Sprache für das Selbstverständnis des Menschen - Arbeit / was ist „sinnvolle“ Arbeit? <p>(Zeitbedarf: 5 Std.)</p>	
<p>Sachkompetenz:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> – rekonstruieren eine den Menschen als Kulturwesen bestimmende anthropologische Position in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern diese Bestimmung an zentralen Elementen von Kultur (SK-IF3) <p>Urteilskompetenz:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> – bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten anthropologischen Positionen zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins (UK-IF3) – erörtern unter Bezugnahme auf die behandelte kulturanthropologische Position argumentativ abwägend die Frage nach dem Menschen als Natur- oder Kulturwesen (UK-IF3) 	<p>Methodenkompetenz:</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion:</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> – arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2) <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10). <p>Handlungskompetenz:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p>beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschafts-politischer Fragestellungen. (HK4)</p>

Inhaltsfeld: – Das Selbstverständnis des Menschen	Inhaltlicher Schwerpunkt: – Der Mensch als Natur- und Kulturwesen
Vorhabenbezogene Absprachen der Fachschaft:	

Unterrichtsvorhaben 2 (obligatorisch)

Woraus bestehe ich? – Leib und Seele

(Zeitbedarf: 12 Std.)

Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler... <ul style="list-style-type: none"> – analysieren ein dualistisches und ein monistisches Denkmodell zum Leib-Seele-Problem in seinen wesentlichen gedanklichen Schritten und grenzen diese Denkmodelle voneinander ab (SK-IF3) – erklären philosophische Begriffe und Positionen, die das Verhältnis von Leib und Seele unterschiedlich bestimmen (u.a. Dualismus, Monismus, Materialismus, Reduktionismus) (SK-IF3) Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler... <ul style="list-style-type: none"> – erörtern unter Bezugnahme auf die behandelten dualistisch und materialistisch-reduktionistischen Denkmodelle argumentativ abwägend die Frage nach dem Verhältnis von Leib und Seele (UK-IF3) 	Methodenkompetenz: <u>Verfahren der Problemreflexion:</u> Die Schülerinnen und Schüler... <ul style="list-style-type: none"> – beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1) – bestimmen philosophische Begriffe mithilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7) <u>Verfahren der Präsentation und Darstellung:</u> <ul style="list-style-type: none"> – stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11)
--	--

<p>Handlungskompetenz:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> - vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein. (HK3) 	
<p>Inhaltsfeld:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Selbstverständnis des Menschen 	<p>Inhaltlicher Schwerpunkt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Verhältnis Leib und Seele
<p>Vorhabenbezogene Absprachen der Fachschaft:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eine Vernetzung mit den im 4. Unterrichtsvorhaben der Einführungsphase erarbeiteten Inhalten („Leben nach dem Tod“) ist wünschenswert. 	

<p>Unterrichtsvorhaben 3 (obligatorisch)</p> <p><i>Wer bestimmt, wie ich mich entscheide? Das Problem der Willensfreiheit</i></p> <p>(Zeitbedarf: 12 Std.)</p>	
<p>Mögliche Sequenzen zur Erweiterung: (fakultativ)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Problem der Willensfreiheit im Lichte neurowissenschaftlicher Erkenntnisse - Die psychoanalytische Sicht auf den Menschen und das Problem der Willensfreiheit <p>(Zeitbedarf: 5 Std.)</p>	
<p>Sachkompetenz:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen die Frage nach der Freiheit des menschlichen Willens als philosophisches Problem dar und grenzen dabei Willens- von Handlungsfreiheit ab (SK-IF3) 	<p>Methodenkompetenz:</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion:</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1)

<ul style="list-style-type: none"> – analysieren und rekonstruieren eine die Willensfreiheit verneinende und eine sie bejahende Auffassung des Menschen in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und ordnen diese als deterministisch bzw. indeterministisch ein (SK-IF3) – erläutern eine die Willensfreiheit verneinende und eine sie bejahende Auffassung des Menschen im Kontext von Entscheidungssituationen (SK-IF3) <p>Urteilskompetenz:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> – erörtern abwägend Konsequenzen einer deterministischen und indeterministischen Position im Hinblick auf die Verantwortung des Menschen für sein Handeln (u.a. die Frage nach dem Sinn von Strafe) (UK-IF3) – erörtern unter Bezugnahme auf die deterministische und indeterministische Position argumentativ abwägend die Frage nach der menschlichen Freiheit und ihrer Denkmöglichkeit (UK-IF3) 	<ul style="list-style-type: none"> – bestimmen philosophische Begriffe mithilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7) – argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8) <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK11) <p>Handlungskompetenz:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler... entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1)</p>
<p>Inhaltsfeld:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Das Selbstverständnis des Menschen 	<p>Inhaltlicher Schwerpunkt:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen
<p>Vorhabenbezogene Absprachen der Fachschaft:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eine Vernetzung mit den im 3. Unterrichtsvorhaben der Einführungsphase erarbeiteten Inhalten ist wünschenswert. - Gemäß den Abiturvorgaben ist Sartres existenzialistische Position in <i>Der Existenzialismus ist ein Humanismus</i> behandeln. 	

<p>Unterrichtsvorhaben 4 (obligatorisch)</p> <p><i>Was ist ein „gutes“ Leben?</i></p> <p>(Zeitbedarf: 12 Std.)</p>	
<p>Mögliche Sequenzen zur Erweiterung: (fakulativ)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Sinnfrage in den Religionen - Die Rolle des Todes in der Frage nach einem guten Leben <p>(Zeitbedarf: 5 Std.)</p>	
<p>Sachkompetenz:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> - rekonstruieren eine philosophische Antwort auf die Frage nach dem gelingenden Leben in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und ordnen sie in das ethische Denken ein. (SK-IF4) <p>Urteilskompetenz:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> - bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten eudämonistischen Position zur Orientierung in Fragen der eigenen Lebensführung (UK-IF4) <p>Handlungskompetenz:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> - rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente unter Rückgriff auf das Orientierungspotenzial philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2) 	<p>Methodenkompetenz:</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion:</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> - arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2) - ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrunde liegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3) - identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4) <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines geeigneten Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12)

Inhaltsfeld: – Werte und Normen des Handelns	Inhaltlicher Schwerpunkt: – Grundsätze eines gelingenden Lebens
Vorhabenbezogene Absprachen der Fachschaft: - Gemäß den Abiturvorgaben ist Epikurs eudämonistische Position im <i>Brief an Menoikeus</i> zu behandeln. Dabei soll nach Möglichkeit auf die im 4. Unterrichtsvorhaben der Einführungsphase erarbeiteten Inhalte (Bedeutung des Todes für das Leben), sowie auf die im 2. Unterrichtsvorhaben der Qualifikationsphase 1 (Leib und Seele / Materialismus etc.) zurückgegriffen werden.	

Unterrichtsvorhaben 5 (obligatorisch) <i>Was ist moralisch richtig?</i> (Zeitbedarf: 20 Std.)	
Mögliche Sequenzen zur Erweiterung: (fakultativ) - Ethische Probleme bei der Terrorabwehr (Luftsicherheitsgesetz, Folterverbot) - Können Gefühle die Grundlage der Moral sein? (Zeitbedarf: 7 Std.)	
Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler... – analysieren ethische Positionen, die auf dem Prinzip der Nützlichkeit und auf dem Prinzip der Pflicht basieren, in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten. (SK-IF4) – erläutern die behandelten ethischen Positionen an Beispielen und ordnen sie in das ethische Denken ein (SK-IF4) Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler... – bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit	Methodenkompetenz: <u>Verfahren der Problemreflexion:</u> Die Schülerinnen und Schüler... – arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2) – ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrunde liegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3) – identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Vo-

<p>utilitaristischer und deontologischer Grundsätze zur Orientierung in Fragen moralischen Handelns (UK-IF4)</p> <p>Handlungskompetenz:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> - rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente unter Rückgriff auf das Orientierungspotenzial philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2) - vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein. (HK3) 	<p>raussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4)</p> <ul style="list-style-type: none"> – analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5) – entwickeln mithilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6) <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines geeigneten Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12)
<p>Inhaltsfeld:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Werte und Normen des Handelns 	<p>Inhaltlicher Schwerpunkt:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien
<p>Vorhabenbezogene Absprachen der Fachschaft:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gemäß den Abiturvorgaben ist Kants deontologische Position aus der <i>Grundlegung zur Metaphysik der Sitten</i> zu behandeln. - Nach Möglichkeit soll auf die im 2. Unterrichtsvorhaben der Einführungsphase erarbeiteten Inhalte (Universalismus als ethisches Prinzip), sowie auf die im 3. Unterrichtsvorhaben der Qualifikationsphase 1 (Freiheit des Willens – Selbstzweck des Menschen bei Kant) zurückgegriffen werden. 	

Unterrichtsvorhaben 6 (obligatorisch)

Muss man jedes menschliche Leben erhalten? Probleme der medizinischen Ethik am Beispiel der Sterbehilfe / des Embryonenschutzes

(Zeitbedarf: 12 Std.)

Sachkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler...

- analysieren und rekonstruieren eine Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten begründende Position [...] in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern sie an Beispielen (SK-IF4)

Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler...

- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten verantwortungsethischen Position in Entscheidungsfeldern angewandter Ethik (UK-IF4)
- erörtern unter Bezugnahme auf die behandelte verantwortungsethische Position argumentativ abwägend die Frage nach der moralischen Verantwortung in Entscheidungsfeldern angewandter Ethik (UK-IF4)

Handlungskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler...

- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente unter Rückgriff auf das Orientierungspotenzial philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2)

Methodenkompetenz:Verfahren der Problemreflexion:

Die Schülerinnen und Schüler...

- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrunde liegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3)
- identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4)
- bestimmen philosophische Begriffe mithilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7)
- argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8)
- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9)

Verfahren der Präsentation und Darstellung:

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Dar-

<ul style="list-style-type: none"> - vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein. (HK3) - beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschafts-politischer Fragestellungen. (HK4) 	<p>stellung) dar (MK11)</p>
<p>Inhaltsfeld:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Werte und Normen des Handelns 	<p>Inhaltlicher Schwerpunkt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten
<p>Vorhabenbezogene Absprachen der Fachschaft:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gemäß den Abiturvorgaben ist Kants deontologische Position aus der <i>Grundlegung zur Metaphysik der Sitten</i> zu behandeln. - Nach Möglichkeit soll auf die im 2. Unterrichtsvorhaben der Einführungsphase erarbeiteten Inhalte (Universalismus als ethisches Prinzip), sowie auf die im 4. Unterrichtsvorhaben der Qualifikationsphase 1 zurückgegriffen werden. 	

2.3. Qualifikationsphase 2

<p>Unterrichtsvorhaben 1 (obligatorisch)</p> <p><i>Wozu brauche ich die Anderen überhaupt? – Grundlagen der antiken Staatstheorie</i></p> <p>(Zeitbedarf: 9 Std.)</p>	
<p>Sachkompetenz:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> – stellen die Legitimationsbedürftigkeit staatlicher Herrschaft als philosophisches Problem dar und entwickeln eigene Lösungsansätze in Form von möglichen Staatsmodellen (SK-IF5) – rekonstruieren ein am Prinzip der Gemeinschaft orientiertes Staatsmodell in seinen wesentlichen Gedankenschritten (SK-IF5) <p>Urteilskompetenz:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> – erörtern abwägend anthropologische Voraussetzungen der behandelten Staatsmodelle und deren Konsequenzen (UK-IF5) <p>Handlungskompetenz:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> - beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftspolitischer Fragestellungen. (HK4) 	<p>Methodenkompetenz:</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion:</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> – arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2) – ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrunde liegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3) – analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5) – recherchieren Informationen, Hintergrundwissen so die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9) <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10).

Inhaltsfeld: – Zusammenleben in Staat und Gesellschaft	Inhaltlicher Schwerpunkt: – Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation
Vorhabenbezogene Absprachen der Fachschaft:	

Unterrichtsvorhaben 2 (obligatorisch)	
<i>Auf welchen Staat sollten wir uns einigen? Theorien des Gesellschaftsvertrags</i>	
(Zeitbedarf: 15 Std.)	
Mögliche Sequenzen zur Erweiterung: (fakultativ)	
<ul style="list-style-type: none"> - Theorien der Gewaltenteilung - Staatsphilosophische Positionen zur internationalen Politik (z.B. das Problem des „gerechten Krieges“) 	
(Zeitbedarf: 6 Std.)	
Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler... <ul style="list-style-type: none"> – stellen die Legitimationsbedürftigkeit staatlicher Herrschaft als philosophisches Problem dar und entwickeln eigene Lösungsansätze in Form von möglichen Staatsmodellen (SK-IF5) – analysieren unterschiedliche Modelle zur Rechtfertigung des Staates durch einen Gesellschaftsvertrag und ordnen die behandelten Modelle in die kontraktualistische Begründungstradition ein (SK-IF5) Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler... <ul style="list-style-type: none"> – erörtern abwägend anthropologische Voraussetzungen der be- 	Methodenkompetenz: <u>Verfahren der Problemreflexion:</u> Die Schülerinnen und Schüler... <ul style="list-style-type: none"> – ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrunde liegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3) – analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5) – entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6)

<p>handelten Staatsmodelle und deren Konsequenzen (UK-IF5)</p> <ul style="list-style-type: none"> – bewerten die Überzeugungskraft der behandelten kontraktualistischen Staatsmodelle im Hinblick auf die Legitimation eines Staates angesichts der Freiheitsansprüche des Individuums (UK-IF5) – bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten kontraktualistischen Staatsmodelle zur Orientierung in gegenwärtigen politischen Problemlagen (UK-IF5) <p>Handlungskompetenz:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> - vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3) - beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschafts-politischer Fragestellungen. (HK4) 	<p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11). – Geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12) – stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13)
<p>Inhaltsfeld:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Zusammenleben in Staat und Gesellschaft 	<p>Inhaltlicher Schwerpunkt:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Individualinteresse und Gesellschaftsvertrag als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation
<p>Vorhabenbezogene Absprachen der Fachschaft:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nach Möglichkeit soll auf die im 1. Unterrichtsvorhaben der Qualifikationsphase 1 erarbeiteten Inhalte (UV 1, Natur und Kultur) zurückgegriffen werden. 	

<p>Unterrichtsvorhaben 3 (obligatorisch)</p> <p><i>Wie sieht eine gerechte Gesellschaft aus?</i></p> <p>(Zeitbedarf: 10 Std.)</p>	
<p>Mögliche Sequenzen zur Erweiterung: (fakultativ)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Frage nach dem guten Leben im Kontext der Verteilungsgerechtigkeit - Widerstandsrechte in der Demokratie - Probleme der globalen Gerechtigkeit <p>(Zeitbedarf: 5 Std.)</p>	
<p>Sachkompetenz:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> – analysieren und rekonstruieren eine staatsphilosophische Position zur Bestimmung von Demokratie und eine zur Bestimmung von sozialer Gerechtigkeit in ihren wesentlichen Gedankenschritten (SK-IF5) <p>Urteilskompetenz:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> – bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten Konzepte zur Bestimmung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit (UK-IF5) – erörtern unter Bezugnahme auf die behandelten Positionen zur Bestimmung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit argumentativ abwägend die Frage nach dem Recht auf Widerstand in einer Demokratie. (UK-IF5) <p>Handlungskompetenz:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p>	<p>Methodenkompetenz:</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion:</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> – beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1) – ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrunde liegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3) – identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4) – entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6) – bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7) – argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema)

<ul style="list-style-type: none"> - vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3) - beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschafts-politischer Fragestellungen. (HK4) 	<p>(MK8)</p> <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10) – stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11).
<p>Inhaltsfeld:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Zusammenleben in Staat und Gesellschaft 	<p>Inhaltlicher Schwerpunkt:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit
<p>Vorhabenbezogene Absprachen der Fachschaft:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gemäß den Abiturvorgaben sind Kernstellen aus John Rawls' <i>Eine Theorie der Gerechtigkeit</i> zu behandeln. - Bei der Wahl einer der angegebenen Erweiterungssequenzen ist nach Möglichkeit eine Vernetzung mit in vorangegangenen Unterrichtsvorhaben erarbeiteten Inhalten herzustellen (z.B. die Frage nach dem Guten Leben → Q1, UV 4; Widerstandsrechte im Staat → Q2, UV 2) 	

<p>Unterrichtsvorhaben 4 (obligatorisch)</p> <p><i>Was wissen wir „sicher“?</i></p> <p>(Zeitbedarf: 15 Std.)</p>	
<p>Sachkompetenz:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> – stellen die Frage nach dem besonderen Erkenntnis- und Geltungsanspruch der Wissenschaften als erkenntnistheoretisches Problem dar und erläutern dieses an Beispielen aus ihrem Unterricht in verschiedenen Fächern (SK-IF6) – analysieren eine rationalistische und eine empiristische Position zur Klärung der Grundlagen wissenschaftlicher Erkenntnis in ihren wesentlichen argumentativen Schritten und grenzen diese voneinander ab. (SK-IF6) <p>Urteilskompetenz:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> – beurteilen die argumentative Konsistenz der behandelten rationalistischen und empiristischen Position (UK-IF6) – erörtern abwägend Konsequenzen einer empiristischen und einer rationalistischen Bestimmung der Grundlagen der Naturwissenschaften für deren Erkenntnisanspruch (UK-IF6) <p>Handlungskompetenz:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> - beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftspolitischer Fragestellungen. (HK4) 	<p>Methodenkompetenz:</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion:</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> – beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1) – arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2) – analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5) – entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6) <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10) – geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise

	(MK12)
Inhaltsfeld: – Geltungsansprüche der Wissenschaften	Inhaltlicher Schwerpunkt: – Erkenntnistheoretische Grundlagen der Wissenschaften
Vorhabenbezogene Absprachen der Fachschaft: -	

Unterrichtsvorhaben 5 (obligatorisch)	
<i>Wie verlässlich ist die Naturwissenschaft?</i>	
(Zeitbedarf: 9 Std.)	
Mögliche Sequenzen zur Erweiterung: (fakultativ)	
<ul style="list-style-type: none"> - Evolutionstheorie und Kreationismus aus wissenschaftstheoretischer Sicht - Paradigmen der Geisteswissenschaften 	
(Zeitbedarf: 6 Std.)	
Sachkompetenz:	Methodenkompetenz:
Die Schülerinnen und Schüler... <ul style="list-style-type: none"> – rekonstruieren ein den Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität reflektierendes Denkmodell in seinen wesentlichen argumentativen Schritten und erläutern es an Beispielen aus der Wissenschaftsgeschichte (SK-IF6) – erklären zentrale Begriffe des behandelten wissenschaftstheoretischen Denkmodells. (SK-IF6) 	<u>Verfahren der Problemreflexion:</u> Die Schülerinnen und Schüler... <ul style="list-style-type: none"> – beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1) – arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2) – analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren

<p>Urteilskompetenz:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> – erörtern abwägend erkenntnistheoretische Voraussetzungen des behandelten wissenschaftstheoretischen Modells und seine Konsequenzen für das Vorgehen in den Naturwissenschaften (UK-IF6) – erörtern unter Bezug auf das erarbeitete wissenschaftstheoretische Denkmodell argumentativ abwägend die Frage nach der Fähigkeit der Naturwissenschaften, objektive Erkenntnis zu erlangen (UK-IF6) <p>Handlungskompetenz:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> - entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1) - beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschafts-politischer Fragestellungen. (HK4) 	<p>wesentliche Aussagen (MK5)</p> <ul style="list-style-type: none"> – bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7) <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12)
<p>Inhaltsfeld:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Geltungsansprüche der Wissenschaften 	<p>Inhaltlicher Schwerpunkt:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Der Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität
<p>Vorhabenbezogene Absprachen der Fachschaft:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gemäß den Abiturvorgaben sind Kernstellen aus Karl Poppers <i>Logik der Forschung</i> zu behandeln. 	

3. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Philosophie die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 12 auf fächerübergreifende Aspekte, die Grundsätze 13 bis 22 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.
5. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.
6. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
7. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler.
8. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
9. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
11. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
12. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.

Fachliche Grundsätze:

13. Die dem Unterricht zugrunde liegenden Problemstellungen sind transparent und bilden den Ausgangspunkt und roten Faden für die Material- und Medienauswahl, sowie für die Sequenzierung der Unterrichtsreihen.
14. Primäre Unterrichtsmedien bzw. -materialien sind philosophische, d. h. diskursiv-argumentative Texte, sog. präsentative Materialien werden besonders in Hinführungs- und Transferphasen eingesetzt.
15. Im Unterricht ist genügend Raum für die Entwicklung eigener Ideen; diese werden in Bezug zu den Lösungsbeiträgen der philosophischen Tradition gesetzt.
16. Eigene Beurteilungen und Positionierungen werden zugelassen und ggf. aktiv initiiert, u. a. durch die Auswahl konträrer philosophischer Ansätze und Positionen.
17. Erarbeitete philosophische Ansätze und Positionen werden in lebensweltlichen Anwendungskontexten rekonstruiert.
18. Vor allem in den Gesprächsphasen fördert der Unterricht, die sachbestimmte, argumentative Interaktion der Schülerinnen und Schüler, sowie ihre Fähigkeit, sich begrifflich differenziert und logisch sinnvoll strukturiert auszudrücken.
19. Die für einen philosophischen Diskurs notwendigen begrifflichen Klärungen werden kontinuierlich und zunehmend unter Rückgriff auf fachbezogene Verfahren vorgenommen.

20. Die Fähigkeit zum Philosophieren wird auch in Form von kontinuierlichen schriftlichen Beiträgen zum Unterricht (Textzusammenfassungen, kurze Erörterungen, Stellungnahmen usw.) entwickelt.
21. Die Textanalysefähigkeit der Schülerinnen und Schüler wird durch methodische Hilfestellungen und Lehrerfeedback gezielt gefördert.
22. Im Unterricht herrscht grundsätzlich eine offene, intellektuelle Neugierde vorlebende Atmosphäre. Es kommt weniger darauf an, welche Position jemand vertritt, sondern eher darauf, wie er sie begründet.

4. Grundsätze der Leistungsbewertung

Die Grundsätze der Leistungsbewertung richten sich nach den aktuellen Kernlehrplangvorgaben, denen zufolge⁴

„Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, wiederholt und in wechselnden Zusammenhängen unter Beweis zu stellen. Für Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse der begleitenden Diagnose und Evaluation des Lernprozesses sowie des Kompetenzerwerbs Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen ein den Lernprozess begleitendes Feedback sowie Rückmeldungen zu den erreichten Lernständen eine Hilfe für die Selbsteinschätzung sowie eine Ermutigung für das weitere Lernen darstellen. Die Beurteilung von Leistungen soll demnach grundsätzlich mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und Hinweisen zum individuellen Lernfortschritt verknüpft sein.

Die Leistungsbewertung ist so anzulegen, dass sie den in den Fachkonferenzen gemäß Schulgesetz beschlossenen Grundsätzen entspricht, dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und die Korrekturen sowie die Kommentierungen den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglichen. Dazu gehören – neben der Etablierung eines angemessenen Umgangs mit eigenen Stärken, Entwicklungsnotwendigkeiten und Fehlern – insbesondere auch Hinweise zu individuell erfolgversprechenden allgemeinen und fachmethodischen Lernstrategien.

Im Sinne der Orientierung an den zuvor formulierten Anforderungen sind grundsätzlich alle in Kapitel 2 des Lehrplans ausgewiesene Kompetenzbereiche („Sachkompetenz“, „Methodenkompetenz“, „Urteilskompetenz“, „Handlungskompetenz“) bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Überprüfungsformen schriftlicher, mündlicher und ggf. praktischer Art sollen deshalb darauf ausgerichtet sein, die Erreichung der dort aufgeführten Kompetenzerwartungen zu überprüfen. Ein isoliertes, lediglich auf Reproduktion angelegtes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte allein kann dabei den zuvor formulierten Ansprüchen an die Leistungsfeststellung nicht gerecht werden.

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die gymnasiale Oberstu-

⁴ im Folgenden zitiert: Kernlehrplan Philosophie Sek. II (2013), S.42ff.

fe (APO-GOST) dargestellt. Demgemäß sind bei der Leistungsbewertung von Schülerinnen und Schülern erbrachte Leistungen in den Beurteilungsbereichen "Schriftliche Arbeiten/Klausuren" sowie "Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit" entsprechend den in der APO-GOST angegebenen Gewichtungen zu berücksichtigen. Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen und nutzt unterschiedliche Formen der Lernerfolgsüberprüfung.

Hinsichtlich der einzelnen Beurteilungsbereiche sind die folgenden Regelungen zu beachten:

- **Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“**

Für den Einsatz in Klausuren kommen im Wesentlichen Überprüfungsformen – ggf. auch in Kombination – in Betracht, die im letzten Abschnitt dieses Kapitels aufgeführt sind. Die Schülerinnen und Schüler müssen mit den Überprüfungsformen, die im Rahmen von Klausuren eingesetzt werden, vertraut sein und rechtzeitig sowie hinreichend Gelegenheit zur Anwendung haben.

Über ihre unmittelbare Funktion als Instrument der Leistungsbewertung hinaus sollen Klausuren im Laufe der gymnasialen Oberstufe auch zunehmend auf die inhaltlichen und formalen Anforderungen des schriftlichen Teils der Abiturprüfungen vorbereiten. Dazu gehört u.a. auch die Schaffung angemessener Transparenz im Zusammenhang mit einer kriteriengeleiteten Bewertung. [...].

Da in Klausuren neben der Verdeutlichung des fachlichen Verständnisses auch die Darstellung bedeutsam ist, muss diesem Sachverhalt bei der Leistungsbewertung hinreichend Rechnung getragen werden. Gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit führen zu einer Absenkung der Note gemäß APO-GOST. Abzüge für Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit sollen nicht erfolgen, wenn diese bereits bei der Darstellungsleistung fachspezifisch berücksichtigt wurden.

In der Qualifikationsphase wird nach Festlegung durch die Schule eine Klausur durch eine **Facharbeit** ersetzt. Facharbeiten dienen dazu, die Schülerinnen und Schüler mit den Prinzipien und Formen selbstständigen, wissenschaftspropädeutischen Lernens vertraut zu machen. Die Facharbeit ist eine umfangreichere schriftliche Hausarbeit und selbstständig zu verfassen. Umfang und Schwierigkeitsgrad der Facharbeit sind so zu gestalten, dass sie ihrer Wertigkeit im Rahmen des Beurteilungsbereichs „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“ gerecht wird. Grundsätze der Leistungsbewertung von Facharbeiten regelt die Schule. Die Verpflichtung zur Anfertigung einer Facharbeit entfällt bei Belegung eines Projektkurses.

- **Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit“**

Im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit“ können – neben den nachfolgend aufgeführten Überprüfungsformen – vielfältige weitere zum Einsatz kommen, für die kein abschließender Katalog festgesetzt wird. Im Rahmen der Leistungsbewertung gelten auch für diese die oben ausge-

fürten allgemeinen Ansprüche der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbeurteilung. Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe ist auch in diesem Beurteilungsbereich sicherzustellen, dass Formen, die im Rahmen der Abiturprüfungen – insbesondere in den mündlichen Prüfungen – von Bedeutung sind, frühzeitig vorbereitet und angewendet werden.

Zu den Bestandteilen der „Sonstigen Leistungen im Unterricht/Sonstigen Mitarbeit“ zählen u.a. unterschiedliche Formen der selbstständigen und kooperativen Aufgabenerfüllung, Beiträge zum Unterricht, von der Lehrkraft abgerufene Leistungsnachweise wie z.B. die schriftliche Übung, von der Schülerin oder dem Schüler vorbereitete, in abgeschlossener Form eingebrachte Elemente zur Unterrichtsarbeit, die z.B. in Form von Präsentationen, Protokollen, Referaten und Portfolios möglich werden. Schülerinnen und Schüler bekommen durch die Verwendung einer Vielzahl von unterschiedlichen Überprüfungsformen vielfältige Möglichkeiten, ihre eigene Kompetenzentwicklung darzustellen und zu dokumentieren.

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit“ erfasst die im Unterrichtsgeschehen durch mündliche, schriftliche und ggf. praktische Beiträge sichtbare Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Der Stand der Kompetenzentwicklung in der „Sonstigen Mitarbeit“ wird sowohl durch Beobachtung während des Schuljahres (Prozess der Kompetenzentwicklung) als auch durch punktuelle Überprüfungen (Stand der Kompetenzentwicklung) festgestellt.

• Überprüfungsformen

Die Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans ermöglichen eine Vielzahl von Überprüfungsformen. Im Verlauf der gesamten gymnasialen Oberstufe soll – auch mit Blick auf die individuelle Förderung – ein möglichst breites Spektrum der genannten Formen in schriftlichen, mündlichen oder praktischen Kontexten zum Einsatz gebracht werden. Darüber hinaus können weitere Überprüfungsformen nach Entscheidung der Lehrkraft eingesetzt werden. Wichtig für die Nutzung der Überprüfungsformen im Rahmen der Leistungsbewertung ist es, dass sich die Schülerinnen und Schüler zuvor im Rahmen von Anwendungssituationen hinreichend mit diesen vertraut machen konnten.

	Überprüfungsform	Kurzbeschreibung
A	Erfassung und Darlegung eines philosophischen Problems	Die Schülerinnen und Schüler erfassen auf der Grundlage der Analyse eines Fallbeispiels bzw. eines präsentativen oder diskursiven Materials ein philosophisches Problem, explizieren es und ordnen es ggf. in einen umfassenderen fachlichen Kontext ein.
B	Erörterung eines philosophischen Problems	Die Schülerinnen und Schüler erörtern ein philosophisches Problem mit Materialgrundlage (z.B. Texterörterung) oder ohne Materialgrundlage (z.B. Essay), indem sie das Für und Wider argumentativ abwägen und auf dieser Grundlage eine eigene Position entwickeln.
C	Diskursive oder präsentative Darstellung philosophischer	Die Schülerinnen und Schüler stellen philosophische Sachzusammenhänge dar, indem sie diese in diskursiver Gestalt-

	Sachzusammenhänge	tung (z.B. Strukturskizze, Leserbrief; Interview) oder in künstlerischer Gestaltung (z.B. bildliche oder szenische Darstellung, die diskursiv ergänzt bzw. kommentiert wird) zum Ausdruck bringen.
D	Bestimmung und Explikation philosophischer Begriffe	Die Schülerinnen und Schüler bestimmen grundlegende philosophische Begriffe, indem sie deren Merkmale darlegen, sie von anderen Begriffen abgrenzen und sie in Anwendungskontexten entfalten.
E	Analyse und Interpretation eines philosophischen Textes	Die Schülerinnen und Schüler analysieren einen philosophischen Text, indem sie das diesem zugrundeliegende Problem bzw. Anliegen sowie die zentrale These ermitteln, den gedanklichen Aufbau bzw. die Argumentationsstrukturen darstellen und wesentliche Aussagen interpretieren.
F	Rekonstruktion philosophischer Positionen und Denkmodelle	Die Schülerinnen und Schüler rekonstruieren philosophische Positionen und Denkmodelle in ihren wesentlichen gedanklichen und argumentativen Schritten unter Fokussierung auf eine vorliegende Problemstellung.
G	Darstellung philosophischer Positionen in Anwendungskontexten	Die Schülerinnen und Schüler stellen philosophische Positionen in Anwendungskontexten dar, indem sie diese in neuen lebensweltlichen Zusammenhängen darlegen und ihren diesbezüglichen Problemlösungsbeitrag aufzeigen.
H	Vergleich philosophischer Texte bzw. Positionen	Die Schülerinnen und Schüler vergleichen philosophische Texte bzw. Positionen, indem sie gedankliche Bezüge zwischen ihnen herstellen, sie voneinander abgrenzen und sie in umfassendere fachliche Kontexte einordnen.
I	Beurteilung philosophischer Texte und Positionen	Die Schülerinnen und Schüler beurteilen philosophische Texte und Positionen, indem sie deren Voraussetzungen und Konsequenzen aufzeigen, ihre gedankliche bzw. argumentative Konsistenz sowie ihre Tragfähigkeit bewerten.“

Die Klausuren sollen auf die Abiturprüfung vorbereiten (s.o.) und richten sich deswegen nach den im Kernlehrplan entsprechend vorgesehenen Anforderungsbereichen:

„Im Hinblick auf die Anforderungen im schriftlichen und mündlichen Teil der Abiturprüfungen ist grundsätzlich von einer Strukturierung in drei Anforderungsbereiche auszugehen, die die Transparenz bezüglich des Selbstständigkeitsgrades der erbrachten Prüfungsleistung erhöhen soll.

- Anforderungsbereich I umfasst das Wiedergeben von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang, die Verständnissicherung sowie das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und Verfahren.
- Anforderungsbereich II umfasst das selbstständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.

- Anforderungsbereich III umfasst das Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen. Dabei wählen die Schülerinnen und Schüler selbstständig geeignete Arbeitstechniken und Verfahren zur Bewältigung der Aufgabe, wenden sie auf eine neue Problemstellung an und reflektieren das eigene Vorgehen.

Für alle Fächer gilt, dass die Aufgabenstellungen in schriftlichen und mündlichen Abiturprüfungen alle Anforderungsbereiche berücksichtigen müssen, der Anforderungsbereich II aber den Schwerpunkt bildet.“⁵

Die im Zentralabitur vorgesehenen **Aufgabenarten**⁶ sind **bereits in der Einführungsphase** einzuüben.

Da der neue Kernlehrplan die konkreten Formen der Beiträge im Bereich Sonstige Mitarbeit nicht näher bestimmt, orientiert sich die Fachschaft an den entsprechenden Vorgaben der Rahmenrichtlinien von 1999 – die im Folgenden aufgeführten Formen der Sonstigen Mitarbeit und die entsprechenden Beurteilungskriterien werden daher für die Leistungsbewertung herangezogen:⁷

Beiträge im Unterricht

Beiträge zum Unterrichtsgespräch können auf verschiedene Weise erfolgen:

- Gliederung, Zusammenfassung und Auswertung von Texten
- Teilnahme an textorientierter oder problemorientierter Diskussion
- Mitarbeit in Arbeitsgruppen
- Übernahme der Diskussionsleitung
- Anfertigung von Strukturskizzen
- Eigenständige mündliche Zusammenfassung von Unterrichtsergebnissen
- Vorstellen eigener methodischer Überlegungen
- Reflexion von Lern- und Arbeitsprozessen.

Folgende **Kriterien** sollten bei der Beurteilung der Beiträge im Unterricht berücksichtigt werden:

- Umfang, gedankliche und sachliche Stringenz
- Selbstständigkeit
- Bezug zum Unterrichtsgegenstand
- Sprachliche und fachterminologische Präzision
- Kooperations- und Kommunikationsbereitschaft und -fähigkeit

Hausaufgaben

Hausaufgaben ergänzen die Arbeit im Unterricht. Sie dienen zur Festigung und Sicherung des im Unterricht Erarbeiteten sowie zur Vorbereitung des Unterrichts. Demzufolge können in diesem Zusammenhang vorbereitende und nachbereitende Hausaufgaben als Leistungen zur „Sonstigen Mitarbeit“ erbracht wer-

⁵ Kernlehrplan Philosophie Sek. II (2013), S.47f.

⁶ Kernlehrplan Philosophie Sek. II (2013), S.49f.

⁷ vgl. im Folgenden *Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II – Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen. Philosophie*, hrsg. Vom Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, Frechen 1999

den. Eine regelmäßige Kontrolle der Hausaufgaben ist notwendig. Sie dient der Berichtigung von Fehlern, der Bestätigung konkreter Lösungen sowie der gebührenden Anerkennung eigenständiger Schülerleistungen.

Bei der Beurteilung der Hausaufgaben können folgende Kriterien angewandt werden:

- Umfang und Präzision der Kenntnisse
- Intensität des Text- und Problemverständnisses
- Methodenbewusstsein
- Stringenz der Argumentation
- Sprachliche und fachterminologische Präzision

Referate

Das Referat ist besonders geeignet zum Erlernen studienvorbereitender Arbeitstechniken und planender Arbeitsvorhaben. Das Referat schult ferner die in der mündlichen Abiturprüfung geforderte Fähigkeit zu einem zusammenhängenden Vortrag einer selbstständig gelösten Aufgabe. Im Hinblick auf die Unterrichtsgegenstände kann das Referat sowohl vorbereitenden als auch erweiternden Charakter haben. Es kann Hintergrund- und Zusatzinformationen bereitstellen.

Das Thema muss eindeutig formuliert und so begrenzt sein, dass es in der vorgesehenen Vorbereitungs- und Vortragszeit bewältigt werden kann. Für die Anfertigung des Referats sollte ein Zeitraum von höchstens zwei Wochen ausreichend sein. Die Vortragszeit sollte in der Regel nicht mehr als 10-20 Minuten betragen. Folgende Kriterien können zur Beurteilung eines Referats herangezogen werden:

- Organisation des Arbeitsvorhabens und Themenbezogenheit der Recherche
- Selbstständigkeit und fachliche Angemessenheit der Zusammenstellung, Auswertung und Ordnung des Informationsmaterials
- Themenangemessenheit des Aufbaus und der Gliederung des Referats
- Anwendung von Techniken des Referierens (Vortrag mithilfe einer stichwortartigen Gliederung, adressatenbezogenes Sprechen, Einsatz von Veranschaulichungen, korrektes Zitieren und Bibliographieren, ggf. Diskussionsdurchführung...)
- Berücksichtigung des Zeitfaktors
- ...

Protokolle

Das Anfertigen von Protokollen einer Stunde gehört zum Erlernen studienvorbereitender Arbeitstechniken. Dazu gehört das Einüben in konzentriertes Zuhören und das Erfassen von fachspezifischen Ausführungen. Für den Unterricht kommen das Verlaufsprotokoll, das Protokoll des Diskussionsprofils und das Ergebnisprotokoll in Betracht.

In Bezug auf die einzelnen Formen des Protokolls sollten folgende Anforderungen erfüllt werden.

- Das Verlaufsprotokoll soll den Gang der Unterrichtsstunde in den wesentlichen Zügen wiedergeben.
- Das Protokoll des Diskussionsprofils nimmt aus dem Gang der Unterrichtsstunde diejenigen Beiträge heraus, die die Diskussion entscheidend bestimmt haben. Es macht die unterschiedlichen Standpunkte und ihre Begründung deutlich.
- Das Ergebnisprotokoll verzichtet auf die Wiedergabe des Unterrichtsverlaufs und auf die Darstellung des Diskussionsprofils und hält stattdessen genau die Unterrichtsergebnisse

Schriftliche Übungen

Eine Form der „Sonstigen Mitarbeit“ ist die schriftliche Übung, die benotet wird. Die Aufgabenstellung muss sich unmittelbar aus dem Unterricht ergeben. Sie muss so eingegrenzt und klar umrissen sein, dass für ihre Bearbeitung in der Regel 30 Minuten, höchstens 45 Minuten erforderlich sind. Sie kann die Beherrschung von Arbeitstechniken und die Kenntnis von philosophischem Grundwissen überprüfen. Eine Weiterentwicklung von Gedanken und eine Auseinandersetzung mit Arbeitsergebnissen oder philosophischen Aussagen kann nur in Ansätzen erwartet werden.

Für die Beurteilung ist entscheidend, dass ...

- die Aufgabenstellung klar erfasst und
- die Darstellung sachlich richtig und sprachlich genau ist.

Eine umfassende und differenzierte Problembehandlung kann aufgrund der engen Zeitvorgabe nicht erwartet werden.

Die folgenden Beispiele sollen mögliche Aufgabenstellungen aufzeigen:

- Klärung von Begriffen und Begriffspaaren
- Knappe Darlegung von Grundbegriffen und Theoremen der Philosophie und einzelner Philosophen
- Entwicklung einer weiterführenden Fragestellung auf der Basis des erzielten Diskussionsstandes
- Überprüfung der Folgerichtigkeit eines oder mehrerer Schlüsse (Logik) oder eines kurzen Argumentationsgangs
- Knappe Formulierung der Ergebnisse der Hausaufgabe bzw. der letzten Unterrichtsstunden
- Formulierung der Problemfrage und der Gliederung zu einem Text, der für eine 2- bis 3-stündige Klausur geeignet wäre.
- ...

Mitarbeit in Projekten

Die Mitarbeit in Projekten ist in besonderer Weise dazu geeignet, Lernprozesse selbstständig zu planen, zu organisieren und zu steuern. Die Beurteilung der Leistungen bezieht sich auf die Planung, Durchführung, Präsentation und Reflexion des Projektes.

Damit den Schülerinnen und Schülern die an sie gestellten Anforderungen deutlich sind, müssen die auf das jeweilige Projekt bezogenen Beurteilungskriterien vorher benannt werden, ebenso die Gewichtung der einzelnen Projektphasen und des Anteils der Einzelleistungen und der Gruppenleistungen.

Sind mehrere Fachlehrerinnen und Fachlehrer an einem Projekt beteiligt, ist es notwendig, bei der Formulierung des Themas einen gemeinsamen Erwartungshorizont zu entwickeln und bei der Festlegung der Beurteilungsanteile klare Absprachen zu treffen.

Um diese Beurteilungskriterien für Schülerinnen und Schüler transparent zu machen, können bei der Besprechung der Noten für den Bereich der „Sonstigen Mitarbeit“ im Sinne einer dialogischen Leistungsbeurteilung folgende Übersichten eingesetzt werden:

Notenstufe	Beschreibung der Leistungen im Beurteilungsbereich „Beiträge im Unterricht“ in Bezug auf die einzelnen Notenstufen
Note/ Punkte ungenügend 6 / 0	<ul style="list-style-type: none"> - teilnahmslos, schweigend - auch auf Nachfrage kein unterrichtsbezogener Beitrag
mangelhaft 5 / 1-3	<ul style="list-style-type: none"> - selten einzelne Äußerungen, aber ohne Ertrag / oft vorherige Beiträge nur wiederholend - fehlende Konzentration auf das Unterrichtsgeschehen - sprachlich unzureichend
ausreichend 4 / 4-6	<ul style="list-style-type: none"> - punktuelle, freiwillige Mitarbeit mit geringem inhaltlichen Ertrag - weitgehend reproduktive Beiträge (Sachinformationen, Unterrichtsergebnisse) sprachlich wenig entfaltet
befriedigend 3 / 7-9	<ul style="list-style-type: none"> - häufigere, aber keine durchgängige Mitarbeit - oft rezeptiv, gelegentlich produktiv; - auf Lenkung angewiesen - Beiträge, die Einsicht in die Zusammenhänge erkennen lassen - in mehreren Sätzen und in Zusammenhängen formulierte Beiträge
gut 2 / 10-12	<ul style="list-style-type: none"> - regelmäßige Mitarbeit - mehr eigenständige als reproduzierende Beiträge - Impulse aufnehmend und gezielt verwertend - bisweilen Beiträge der Mitschüler aufgreifend - teilweise selbstständiges Urteilen - sprachlich präzise Beiträge
sehr gut 1 / 13-15	<ul style="list-style-type: none"> - regelmäßige Mitarbeit - produktive, gesprächsfördernde und –lenkende Beteiligung an Beiträge der Mitschüler sinnvoll anknüpfend - sachlich fundiert - eigenständige, den Unterricht tragende neue Gedanken - kritische, differenzierte und problemorientierte Beurteilung und Auseinandersetzung mit den fachlichen Inhalten - sprachlich präzise, fachsprachlich angemessener Ausdruck

AFB 1: Ich kann...		mündlich	schriftlich
... philosophische Probleme erkennen und beschreiben ... zentrale Ideen aus Texten oder Diskussionen wiedergeben ... Argumente wiedergeben und strukturiert zusammenfassen			selten
			manchmal
			oft
			immer
AFB 2: Ich kann...		mündlich	schriftlich
... philosophische Positionen / Theorien vergleichen (Gemeinsamkeiten und Unterschiede beschreiben) ... Theorien auf Fallbeispiele beziehen ... Voraussetzungen und Konsequenzen philosophischer Positionen erläutern			selten
			manchmal
			oft
			immer
AFB 3: Ich kann...		mündlich	schriftlich
... Ideen selbständig begründen oder weiterentwickeln ... philosophische Positionen begründet kritisieren oder gegen Kritik verteidigen ... gegensätzliche Auffassungen vergleichend gewichten			selten
			manchmal
			oft
			immer
Darstellungsleistung: Ich kann...		mündlich	schriftlich
... mich präzise ausdrücken ... Fachterminologie korrekt verwenden ... meine Beiträge logisch zusammenhängend ordnen ... in Rechtschreibung und Zeichensetzung überzeugen			selten
			manchmal
			oft
			immer

Hausaufgaben: